

# Knallbunte Kinderbilder verbinden Kontinente

Bis zum 19. Juni im Kreisarchiv Ladenburg: Ausstellung der Vereins „Kofi + Amma“ – Kontakt zwischen Kumani und der Kurpfalz

Von Karin Katzenberger-Ruf

**Ladenburg.** Mit was könnte man Kindern in Ghana eine Freude machen? Mit etwas, das sie nicht haben. Zum Beispiel mit einer Schneelandschaft – wenn auch nur einer gemalten ...

Kinder sind kreativ. Das beweist eine ungewöhnliche Ausstellung, die derzeit im Kreisarchiv Ladenburg zu sehen ist. Die knallbunten Kinderbilder sind das Ergebnis einer freundschaftlichen Verbindung zwischen Deutschland und Ghana, die auf Initiative des vor drei Jahren in Weinheim gegründeten Verein „Kofi + Amma“ entstand.

Das war kurz vor der Fußball-Weltmeisterschaft. Den Anstoß zur Vereinsgründung gab Ursula Irle-Böhnisch. Dahinter stand der Gedanke, Afrika nicht zu vergessen und Kindern aus beiden Kontinenten den künstlerischen und kulturellen Austausch über tausende von Kilometern hinweg zu ermöglichen. Das geschieht durch Malaktionen wie „Meine Zuhause, meine Heimat“. Auf deutscher Seite werden die durch die Künstlerin Ingrid Westermann unterstützt, auf afrikanischer Seite durch den Künstler Bernard Kai Jackson.

Im Kreisarchiv sind nun Bilder aus einer „Primary School“ in Kumasi, der Friedrich-Grundschule in Weinheim und der Grundschule Frauenweiler ausgestellt und käuflich zu erwerben. Vom Verkaufspreis erhalten die kleinen Künstlerinnen und Künstler eine Gage in Höhe von fünf Euro. Ansonsten wird vom Erlös die Organisation „Golden Hearts Trust“ in Ghana unterstützt, die Operation beziehungsweise die medizinische Versorgung von Kindern mit angeborenem Herzfehler unterstützt.

Bei der Vernissage im Kreisarchiv berichtete Ingrid Westermann, wie begeistert die Schulklassen beim Malen dabei sind. Auffällig: Deutsche Kinder malen leichter und luftiger, afrikanische Kinder



Kinderfreundschaft zwischen Ghana und der Kurpfalz in Bildern zeigt derzeit eine ungewöhnliche Ausstellung im Kreisarchiv. Foto: kaz

lassen auf dem Papier keine weiße Stelle frei. Außerdem kommen auf fast allen der oft erdfarbigen Bilder mehrere Menschen vor. Schließlich wachsen die Kinder ja auch meistens in Großfamilien auf.

Und was kennen sie möglicherweise nicht? Vielleicht einen Supermarkt oder ein Schwimmbad? Also wird beziehungsweise wurde genau das zu Papier gebracht. Und plötzlich nutzen auch deutsche Kinder die gesamte weiße Fläche. Ingrid Westermann ist entzückt von einem Bild ganz in Blau mit zwei bunten

Badekappen. So sieht es aus, wenn man von oben auf ein Schwimmbecken blickt.

Auch in Afrika gibt es ihren Worten nach „nicht nur Busch“. Städtische Bauten mit gläsernen Fassaden oder Flugzeuge sind auf Bildern aus Ghana ebenfalls zu finden. Derweil standen einige deutsche Kinder beim ersten Malprojekt schon stark unter dem Eindruck der Fußballweltmeisterschaft. Nicht nur, dass damals die Farben Schwarz-Rot-Gold dominierten. Auf einem Bild ist die Flagge mit Herzchen bestückt, die für die Freund-

schaft steht und mit Schneeflocken. Eben, weil Letzteres etwas ist, das die Kinder in Ghana nicht kennen ...

Die Ausstellung im Kreisarchiv in Ladenburg (Trajanstraße 66) ist bis zum Freitag, 19. Juni, montags bis freitags von 8.30 bis 12 Uhr und von 13 bis 16 Uhr zu sehen. An einigen Tagen sind Vorstandsmitglieder des Verein vor Ort, erstmals am Dienstag, 19. Mai von 11 bis 14 Uhr, Infos über weitere Termine (auch ein Treffen nach Vereinbarung ist möglich) unter der Telefonnummer 06201 945613.

## Grüne Kreistagsfraktion möchte ein Sozialticket für Menschen ohne Arbeit

Außerdem machen sie sich im Vorfeld der Kreistagswahl am 7. Juni für mindestens zwei Pflegestützpunkte stark – Bessere Versorgung mit erneuerbarer Energie gefordert

**Rhein-Neckar.** (kib) Als dritte Kreistagsfraktion stellt heute die Fraktion von Bündnis 90/Die Grünen anlässlich der Wahl am 7. Juni ihr Schwerpunkt der Politik für den Rhein-Neckar-Kreis vor:

**Bildung:** Berufliche Bildung und die schulische Integration von Kindern und Jugendlichen mit einer Behinderung gehören zu den wichtigsten Kreisaufgaben. Grüne haben das heute attraktive Ausbildungsangebot im Kreis immer aktiv unterstützt. Wir brauchen jetzt eine Berufsschulpolitik, die mehr denn je auf Chancengleichheit für alle jungen Menschen achtet. Die Ausbildungsgänge müssen an allen Zentren mit beruflichen Gymnasien für Soziales und Technik qualifiziert werden, um den Übergang in das Berufsleben zu erleichtern. Für Kinder und Jugendliche mit einer Behinderung wollen wir Bildungsangebote in allen Regelschulen und Schulkindergärten schaffen, um die Integration deutlich zu verbessern. Die Sonderschulen werden so schrittweise von der Regel zur Ausnahme.

**Verkehr:** Der Öffentliche Personennahverkehr ist ein Erfolgsmodell, die Fahrgastzahlen der S-Bahn beweisen es deutlich. In den nächsten fünf Jahren muss das Schienennetz als Rückgrat in allen Kreisteilen ausgebaut werden, neben den „Ästen“ der S-Bahn, Stufe 2 gehören die bekannten Stadtbahnprojekte dazu. In den ländlichen Räumen müssen mehr Busse fahren. Wir wollen den 30-Minuten-Takt. Zu Job-, Schüler- und Seniorenticket wollen wir ein günstiges Sozialticket für Menschen ohne Arbeit oder mit geringem Einkommen hinzufügen. Neue Straßen sind aufgrund der hohen Umweltbelastung keine Alternative mehr. Hier muss die Konzentration auf Unterhaltung und Verkehrssicherheit für Radfahrer und Fußgänger liegen. Grüner Schwerpunkt wird auch die Stärkung des Radfahrens sein.

**Abfall:** Wir Grüne haben die Kreis-Abfallwirtschaft über Jahre hinweg ökologisch geprägt. Dazu gehört, dass bis heute die kreiseigene Müllverbrennung

vermieden werden konnte. Wir wollen auch künftig dafür sorgen, dass es keine Privatisierungen gibt, denn der gewählte Kreistag muss die Kontrolle über Kosten und Gebühren behalten. Wir werden uns vor allem für den Erhalt der ökologischen Angebote wie die „Grüne Tonne“ einsetzen und wollen – auch für Biomasseverwertung – die Sammlung von organischen Abfällen wieder obligatorisch machen. Regionale Zusammenarbeit wollen wir auch zukünftig. Unser Konzept hat auch klare Regeln für ein Höchstmaß an Transparenz bei der kreiseigenen Abfallgesellschaft AVR und für nutzerfreundliche und verbrauchsabhängige Gebühren.

**Gesundheit:** Die Gesundheitszentren (GRN gGmbH) des Kreises bieten für die Bevölkerung an vier Standorten eine gute Versorgung. Die Zukunftsfähigkeit der Krankenhäuser, Reha-Kliniken und Pflegeheime wird sehr stark von bundespolitischen Vorgaben geprägt. Wir werden gegen weitere finanzielle Einschnitte mit den Belegschaften kämpfen. Wir werden

in den nächsten Jahren mit Nachdruck um den Erhalt aller unserer Standorte kümmern, von denen keiner verzichtbar ist. Zu einem guten Angebot gehört ausreichendes und gut ausgebildetes Personal. Der Stopp des Personalabbaus und die Stärkung der eigenen Ausbildung werden Schlüsselaufgaben sein. Wir wollen Schaffung mindestens zwei Pflegestützpunkte und die Stärkung der psychosozialen Dienste und Tagesstätten.

**Energie und Umwelt:** Wir Grüne wollen bis 2030 die öffentlichen und privaten Gebäude im Kreis zu 100 Prozent mit Erneuerbaren Energien versorgen. Das ist gelebter Klimaschutz. Der Kreis muss mit der Umrüstung seiner großen Gebäude Vorbild sein. Wer nur kurze Zeit ein maritimes Ballerspiel macht, riskiert nicht, solange zu verheeren. Wer das aber über Tage immer wieder tue, der könne durchaus den Kontakt zur realen Welt verlieren. „Natürlich haben Computerspiele Auswirkungen auf das Denken, Fühlen, Verhalten“, sagt sie. Wie gravierend die sind, hänge allerdings davon ab, wie sehr sie Vorbild für Problemlösungsstrategien werden und wie das sonstige sozial Umfeld beschaffen ist. Dass junge Menschen wie der Amokläufer von Winnenden völlig abdriften, ohne dass es jemand bemerkt, das kann sie sich als Mutter kaum vorstellen. Dass es aber schwierig ist, Jugendliche da herauszuholen, das gibt sie gerne zu. „Man muss die Konflikte führen und auch mal autoritär sein“, skizziert sie den unbequemen, aber notwendigen Weg.

schaft und artenreicher Natur übergeben. Für eine Trendwende beim Flächenverbrauch, für gute Luft und Artenvielfalt kann der Kreis aufgrund seiner zahlreichen Zuständigkeiten viel tun. Nach dem Stopp der Genmaisversuche wollen wir eine gentechnikfreie Region.

**Soziales:** Das Armutrisiko ist im Kreis weiter gestiegen, gerade für Kinder. Wir brauchen ein reißfestes soziales Netz. Die Reform von „Hartz IV“, höhere Regelsätze und die „Betreuung aus einer Hand“, sprich die Überwindung der sehr bürokratischen Aufgabentrennung zwischen Kreis und Arbeitsagentur sind besonders wichtige Aufgaben der nächsten Jahre. Soziale Arbeit braucht finanzielle Stetigkeit und politische Verlässlichkeit, dafür garantieren wir. Der Schutz des Lebens von und mit Kindern muss im Mittelpunkt aller Anstrengungen stehen. Mehr Projekte zur Prävention, mehr Schulsozialarbeit und finanzielle Garantien für alle Beratungsstellen sind wesentliche Bestandteile grüner Sozialpolitik.

## „Viele Jugendliche wissen nicht, dass das Netz nichts vergisst“

Ursula Kluge ist Expertin in Sachen Internet und Computerspielen und bietet in der ganzen Region Workshops für Eltern und Kinder an

Von Kirsten Baumbusch

**Rhein-Neckar.** Für Ursula Kluge ist die Welt nicht schwarz oder weiß, sondern eher grau oder gar bunt. Das gilt für die Pädagogin nicht nur im Hinblick auf die Umwelt, sondern auch auf die virtuelle Welt der neuen Medien.

Ob Internet, Chat, soziale Netzwerke oder Computerspiele. „Es kommt darauf an, was man daraus macht“, das ist für die Mutter dreier Söhne im Alter von 13, 15 und 17 Jahren oberstes Prinzip. Allerdings kritisiert sie, dass viele Eltern diese Kommunikationsmittel fast völlig ihren Kindern überlassen haben, statt sich mit ihnen auseinanderzusetzen. Damit das nicht so bleibt, bietet sie mit Schulen und der Polizei in der Region „Nachhilfe“ an.

Dafür ist sie in vieler Hinsicht qualifiziert. Nicht nur, weil Ursula Kluge an der Heidelberger Fachschule für Sozialpädagogik angehende Erzieherinnen und Erzieher unterrichtet. Seit 2000 ist sie überdies Referentin im Landesnetzwerk der Aktion Jugendschutz und seit 2003 auch Gutachterin der „Selbstkontrolle Unterhaltungssoftware“ (USK), die über die Altersfreigabe für Computerspiele entscheidet. Das ist vor allem für Eltern eine wichtige Richtschnur, um zu wissen, ob ein Spiel für ihre Kinder geeignet ist oder



Eine gefragte Expertin, weit über die Region hinaus, ist Ursula Kluge. Foto: Peter Dorn

nicht. Falls die Steppes im Kinderzimmer ein Spiel ohne Hülle haben sollten, auf der die Altersangabe nicht zu finden ist, gibt es übrigens einen einfachen Kniff: Auf der Datenbank [www.usk.de](http://www.usk.de) den Titel eingeben und schon erscheint die Altersangabe. Im Moment sind vor allem Workshops zu sozialen Netzwerken

wie „Facebook“ oder StudiVZ“ gefragt. „Väter und Mütter haben oft wenig Vorstellungen davon, was ihre Kinder da so machen“, weiß die Pädagogin. Vor allem ist ihnen nicht klar, dass das „Netz nichts vergisst“ und zwischenzeitlich auch künftige Arbeitgeber fleißig im Internet unterwegs sind, um Informationen über künftige Azubis zu beschaffen.

Wer angibt, dass er in der Schule eine „faule Sau“ sei, zu den Mathehassern gehöre, als Hobby „Wodka Lemon trinken“ pflege und dann noch die entsprechenden Fotos hineinstellt, braucht sich nicht wundern, wenn er sich auf dem Arbeitsmarkt schwertut. Vor allem, wie vertrauenselig ihre Youngsters mit persönlichsten Details um sich werfen, entsetzt sie dann. Dabei müssten nur die Vorsichtsmaßnahmen des realen Lebens auf die virtuelle Welt übertragen werden.

Viele Freunde zu haben, Kommunikation zu pflegen, das ist ein menschliches Bedürfnis. Auch Ursula Kluge ist Teil des sozialen Netzwerks und freut sich, wenn sie zum Geburtstag Dutzende von Glückwünschen bekommt.

„Ins Gespräch kommen“, empfiehlt sie verunsicherten Eltern. Meist erzählen die Jungen und Mädchen sogar ganz gerne davon, wie ihr Leben im Netz funktioniert. Während den Erwachsenen noch re-

lativ schnell einleuchtet, dass im Internet gewisse Gefahren drohen, ist die Sensibilität gegenüber Computerspielen oft deutlich geringer ausgeprägt. Obwohl, daran besteht für Susanne Kluge kein Zweifel, an der Kontrolle des Konsums kein Weg vorbeiführt. Wer nur kurze Zeit ein martiales Ballerspiel macht, riskiert nicht, solange zu verheeren. Wer das aber über Tage immer wieder tue, der könne durchaus den Kontakt zur realen Welt verlieren.

„Natürlich haben Computerspiele Auswirkungen auf das Denken, Fühlen, Verhalten“, sagt sie. Wie gravierend die sind, hänge allerdings davon ab, wie sehr sie Vorbild für Problemlösungsstrategien werden und wie das sonstige sozial Umfeld beschaffen ist. Dass junge Menschen wie der Amokläufer von Winnenden völlig abdriften, ohne dass es jemand bemerkt, das kann sie sich als Mutter kaum vorstellen. Dass es aber schwierig ist, Jugendliche da herauszuholen, das gibt sie gerne zu. „Man muss die Konflikte führen und auch mal autoritär sein“, skizziert sie den unbequemen, aber notwendigen Weg.

Info: Näheres über die Workshops bei [ursulakluge@online.de](mailto:ursulakluge@online.de) oder auf der Homepage der [www.praevention-rhein-neckar.de](http://www.praevention-rhein-neckar.de).

### NACHRICHTEN

#### „Virtuose Violine“ ausverkauft

**Neckargemünd-Dilsberg.** (red) Für das Violinkonzert mit Sophia Jaffé (Violine) und Björn Lehmann (Klavier) am Freitag, 15. Mai im Kommandantenhaus gibt es keine Karten mehr. Die Kulturstiftung Rhein-Neckar-Kreis bittet um Verständnis.

#### Jugendhilfe und mehr

**Heidelberg.** (red) Vor allem mit Betreuungsangeboten für Kinder von klein auf bis zur Kindertagespflege, aber auch mit Vollzeitpflege und dem perinatalen Präventionsnetz „Hand in Hand“ befasst sich der Jugendhilfeausschuss des Rhein-Neckar-Kreises in seiner nächsten öffentlichen Sitzung am heutigen Dienstag, 12. Mai. Ab 14 Uhr beraten Kreisrätinnen und Kreisräte, Vertreter der Jugendverbände und der Vereinigungen der Jugendwohlfahrt, Vertreter der Kirchen und der Polizei – sie alle gehören dem Ausschuss an – im Großen Sitzungssaal des Heidelberger Landratsamts, Kurfürstenanlage 38-40, die Tätigkeitsberichte der Erziehungs- und Psychologischen Beratungsstellen und hören die positiven Erfahrungen des Jugendamtes zum „Interkulturellen Lernbegleiter“.

#### Schildkrötenfreunde der Region

**Heidelberg.** (red) Die Schildkrötenfreunde Kurpfalz treffen sich am Mittwoch, 13. Mai, in Heidelberg im Restaurant Makedonia ab 19 Uhr. Das ist beim Sportzentrum Heidelberg-Süd, Carl-Diems-Straße 1.

#### Dementielle Erkrankungen

**Wiesloch.** (red) Das Gerontopsychiatrische Zentrum am Psychiatrischen Zentrum Nordbaden bietet eine Angehörigengruppe zu Fragen Dementieller Erkrankungen an. Das nächste Treffen ist am Donnerstag, 14. Mai, von 17 bis 18.15 Uhr, im Haus 45, im Gruppenraum der gerontopsychiatrischen Tagesklinik. Näheres unter Telefon 06222 552616.

### Selbsthilfetag und Thema Tinnitus

**Heidelberg.** (kib) „Tinnitus ist kein Krankheitsbild, sondern ein Symptom“, erklärt Ludwig Kuhn. Die Ursache für die lästigen Ohrengeräusche können vielfältig sein. Stress, Leiden der Halswirbelsäule, Zahnprobleme und anderes mehr. Sicher ist aber, dass es gut tut, sich mit anderen Betroffenen auszutauschen. Denn das Leid ist groß und es gibt bislang keine Heilmethode: Mancher hört ein dumpfes Brummen, andere ein hohes Pfeifen, wieder andere haben das Gefühl, ein Zug rase durch ihren Kopf. Deshalb haben er und ein paar weitere Leidensgefährten eine Selbsthilfegruppe gegründet.

Die trifft sich jeden zweiten Dienstag im Monat, das heißt auch heute, 12. Mai, jeweils um 19 Uhr im Gemeindemuseum Oftersheim, Mannheimer Straße 59. Zu erreichen ist die Gruppe ebenso über Ludwig Kuhn, Telefon 06224 51751 oder über [koellin@schlundmail.de](mailto:koellin@schlundmail.de). Näheres zur Deutschen Tinnitus-Liga, in der die Gruppe auch verankert ist, gibt es auf der Homepage [www.tinnitus-liga.de](http://www.tinnitus-liga.de). Von dort ging auch die Initiative aus, denn die Region war bislang, was die Selbsthilfe bei Tinnitus angeht, unterversorgt. Vertreter ist die Gruppe auch beim Selbsthilfetag in der Heidelberger Stadthalle, Neckarstadt 24, am Samstag, 16. Mai, von 11 bis 16 Uhr. Näheres zum Tag im Internet unter [www.selbsthilfe-heidelberg.de](http://www.selbsthilfe-heidelberg.de).